



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Virgils Aeneis

Erstes bis sechstes Buch

Vergilius Maro, Publius

Köln, 1814

Viertes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65355)

Viertes Buch.

Inhalt.

Wie die Königin in Cybia in den theuren Felden Aeneas gar sehr entbrünstet wird, und dann beyde auf der Jagd in einer Höhle zusammen kommen, und was da weiter vorgeht. Wie hierauf der fromme Held die Königin verläßt, und sie sich darob mit eigener Hand gar jämmerlich entleiben thät.

Indessen fing's die Königin

Im Herzen an zu zwicken ;

Sie warf im Bett sich her und hin ,

Der Schlaf kehrt ihr den Rücken ,

Sie hatte weder Ruh noch Rast ,

Kurzum, sie war in ihren Gast

Ganz jämmerlich vernarret.

Und kaum begann aus ihrem Bett

Die Sonne aufzubrechen ,

Da hatten Ihre Majestät

Vapeurs und Seitenstechen.

Sie warf das Köpschen aus dem Bett,

Derriß das Band am Nachtkorset ,

Und bis sich in die Nägel.

Nun ließ sie den Gewissensrath
Zu sich aus Bette kommen.
Der Mann erschien in vollem Staat, —
Wiewohl etwas beklommen —
Im schwarzen zeugenen Talar
Mit steifem Kragen, kurz er war
Aus Don Loyola's Orden.

In puncto sexti sind die Herrn
Den Damen sehr vonnöthen,
Man konferirt mit ihnen gern,
Und ohne Schaamerröthen:
Und weil sich Kuppl'n derivirt
Von Kopuliren, so gebührt
Das Recht dazu bloß ihnen.

Der Fürkin ward aus Eissabon
Der Mann rekommandirt:
Er hatte Fürstenherzen schon
Zu Duzenden regieret;
Drum hatt' auch sie ihn ohne Scheu
Zu ihres Herzens Hofkanzley
Geheimen Rath erkohren.

„Ach Pater, fang die Fürstin an

Mit aufgehobnen Händen:

Was ist Aeneas für ein Mann!

Wie stark von Brust und Lenden! 1)

Ja, bände kein Gelübde mich,

Er, und kein andrer wär's, dem ich

Noch unterliegen könnte." 2)

„Seit meinem ersten Brautstand spürt'

Ich nie ein solches Brennen;

Und nur Aeneas, glaub' ich, wird

Dies Feuer löschen können.

Doch brech ich meinem ersten Mann

Den Schwur, den ich ihm ach! gethan

So holt mich gar der Teufel!"

Der Pater dacht': Aeneas scheint

Ein frommer Mann, heißt Pius,

Und unser Orden ist ein Freund

Von derley Herrn in ius:

Und seh! er sah im Geiste schon

Sein Reich, und auch das Rohr, wovon

Er Pfeifen schneiden wollte. 3)

„Da Hochdieselben, sing er an,
Noch jung zu seyn geruhen,
Und sichs bey einem frommen Mann
Biel sicherer läßt ruhen,
Als so im Bette ganz allein:
So rieth ich unmaßgeblichst ein:
Daß Sie die Hand im reichen,“

„Dem Eid, den Ihro Majestät
Dero Gemahl geschworen,
War sichtbarlich die Nullität
Gleich Anfangs angeboren.
Der heil'ge Vater Busenbaum
Sagt deutlich: was man schwört im Traum
Kann niemals obligiren.“

„Allein gesetzt, Sie wären doch
Für so was responsabel,
So scheint das Gegentheil ja noch
Zum mindesten probabel;
Hier ist nur zwischen einem mehr
Und zwischen einem weniger
Probablen Fall zu wählen.“

„Gleichwie man aus zwey Uebeln nun
Das kleinste wählt, so fehlen
Die nicht, die hier ein gleiches thun,
Und 's minder Wahre wählen.
Der Eid legal, und nicht legal,
Ist also null in jedem Fall;
Quod erat demonstrandum.“

Der Syllogismus nun benahm
Der Fürstin alle Schmerzen,
Und kigelte das Bischen Schaam
Ihr vollends aus dem Herzen. 4)
Das Wunder, so mit ihr geschähn,
Verdanke sie dem heiligen
Patron Probabilismus.

Von nun an ließ die gute Frau
Wie eine Braut sich kleiden,
Sie wollte weder schwarz noch grau
Mehr auf dem Leibe leiden,
Und kleidete von Kopf zu Fuß
Den heiligen Antonius 5)
Mit ihren Wittwenkleidern.

Allein der Gott der Liebe zog
Den Bogen immer straffer,
Und jeder Wurffspieß, wenn er flog
Nach ihrem Herz, so traf er.
Ihr Herzchen sah dabey, o Graus!
Wie Sanct Sebastianus aus,
Ganz übersä't mit Pfeilen.

Beständig fuhr dem armen Weib
Ein Tücken durch die Glieder,
Bald kam's ihr in den Unterleib,
Bald in die Kehle wieder.
Sie lief herum ohn' Unterlaß
Wie ein geplagtes Füllen, das
Die bösen Bremsen stechen. 6)

Und wenn sie ihren Theuren sah,
War's aus im Oberstübchen:
Sie hieß bald den Askani — Papa,
Bald den Aeneas — Püppchen,
Langt, wo sie Dosen offen sieht,
Nach Schnupftoback, und fährt damit
Ins Maul anstatt zur Nase.

Bald will sie gar den ganzen Spud
Von Troja wieder hören; 7)
Greift, statt dem Glas, nach einem Krug,
Ihn auf sein Wohl zu leeren;
Und führt ihn bey stockfinst'rer Nacht
Auf den Balkon, um ihm die Pracht
Von ihrer Stadt zu zeigen. 8)

Aeneas Unempfindlichkeit

Muß dann Askan oft büßen;
Den küßt und drückt sie, daß er schrey't
Und zappelt mit den Füßen;
Steht ihn für den Aeneas an, 9)
Und dankt im Taumel gar nicht dran,
Daß ihm der Bart noch fehle.

Der Bau gerieth dabey, wie man
Leicht denken kann, ins Stecken: 10)
Die Maurer sahn einander an,
Und maurten, wie die Schnecken.
Der Zimmermann ging, statt aufs Dach
Dem Wein und Karesiren nach,
Reginae ad exemplum.

Ob dieser Noth der Königin
Erhuben in dem Himmel
Frau Venus und Frau Jupitern
Ein schrecklich Wortgetümmel.
Vor Zorn roth, wie ein Indian,
Sind Juno, wie hier folget, an
Ihr Mäulchen auszuleeren:

„Dein saubrer Bub' und du dürst euch
Fürwahr gewaltig brüsten:
Es ist ein wahrer Heldensstreich,
Ein Weib zu überlisten!
Zwey Götter, beyde fürchterlich
An Macht, encanailirten sich
Mit einem Weib — Psui Teufel!“

„Dein Sohn, der saubre Cavalier,
Wird doch wohl nicht drauf zielen,
Sich so nur en passant bey ihr
Ein bißchen abzukühlen?
Und so er das nicht intendirt,
So laß uns nun, wie sich gebührt,
Die Th' im Himmel schließen.“

„Ich will sie morgen auf der Jagd
Mit Regen überraschen,
Und ihnen, wenn's dir so behagt,
Den Kopf so lange waschen,
Bis sie in eine Höhle fliehn;
Dann komm' ich als Frau Pastorin,
Und kuppel sie zusammen.“

Frau Venus sah dieß Anfchen ein,
Und sprach: „Nu meinetwegen,
Nur zu, wenns denn gefreut muß seyn,
Ich habe nichts dagegen.“

Doch dachte sie: „Wie, mein Herr Sohn
Ein Iybisck Königlein? — Fi done!
Oh werd' er Kapuziner.“

Indeß hub sich bereits die Sonn'
Aus ihrem nassen Bette,
Frau Dido saß zwei Stunden schon
Voll Angst an der Toilette,
Flucht' über ihren schwarzen Teint,
Den ihr die Sonne so verbrennt,
Und über ihre Taille.

Am Thore stand die Jägerschaar
Mit ihren Doggen fertig,
Die ganze Jagdgesellschaft war
Der Fürstin nur gewärtig.
Ein Zelter, prächtig aufgepäunt
Und schöner als die Fürstin, schäumt
Und tanzt aus langer Weile.

Sie kam nun endlich reizend, wie
Diana, angezogen,
Hochaufgeschürzt bis übers Knie,
Nebst Köcher, Pfeil und Bogen,
Und au Balon volant frisiert,
Ihr stumpfes Näschen schön schattirt
Mit einer Strauffenfeder.

Alein Aeneas ragt hervor,
Wie über die Philister
Einst Goliath — mit seinem Rohr
Und seinem Wolfstornister:
Den grünen Hut mit einem Strauß
Und Band gezieret sah er aus,
Als wie der bayr'sche Hiesel. 11)

Er hielt der Fürstin ritterlich
Den Bügel und die Mähre,
Und schägte, wie einst Friederich
Der Rothbart — sich zur Ehre.
Er selbst bestieg sein Leibpferd dann,
Fest angegürtet ritt Askani
Auf einem Korsikaner.

Raum waren sie im Jagdrevier,
So fing man an zu blasen,
Die Reh' und Gemse sprangen schier
Den Jägern auf die Nasen;
Aeneas schoss rund um sich her,
Und fehlt' ein Schwein, so groß wie er,
Auf vier und zwanzig Schritte.

Askani war auch nicht faul, er stach
Sein Pferd und gallopirte
Den angeschossnen Hasen nach,
Bis er sie todt forcirte.
Er wünschte sich nur groß zu sehn,
Um auch ein großes wildes Schwein,
Wie sein Papa, zu fehlen.

Auf einmal ward am Firmament
Der Nebel immer dichter,
Die Sonne, die bisher gebrennt,
Schnitt finstere Gesichter:
Ein Hagelregen zog heran
Mit Blitz und Donner, und begann
Die Jagenden — zu jagen.

Ein jeder brachte seinen Kopf
In Sicherheit, da Schlossen,
Groß wie Aeneas Hosenknoß,
Auf sie herniederschossen.
Der rettet sich in einen Strauch,
Der unter seines Rosses Bauch,
Der läuft ins nächste Dörschen.

Und wie der böse Satan oft
Sein Spiel hat mit den Frommen,
So muß' Aeneas unverhohft
In eine Höhle kommen,
Wo eben, bis aufs Hemdchen naß,
Die so verliebte Dido saß,
Ihr Unterröckchen trocknend.

Doch was die beiden Liebenden
In dieser Höhle thaten,
Das läßt uns Wißbegierigen
Herr Maro nur errathen:
Er spricht, gar sittsam von Natur,
So was von einer Höhle nur,
Und macht darauf ein Punctum. 12)

Doch seit mit diesem Verschen, das
So dunkel uns geblieben,
Ignatius den Satanas
Aus Weibern ausgetrieben,
Beschuldigt man die Königin,
Es habe sie Aeneas in
Der Höhl' exorcisiret.

Der Teufelsbanner ward auch drum,
So wie es sich gebühret,
Von ihr vor's Konsistorium
Des Tags darauf citiret. 13)
Da mußte nun der arme Narr,
Obs gleich nicht so gemeinet war,
Mit ihr sich trauen lassen,

Miß Gama, da dies vorging, saß
Dabey nicht auf den Ohren:
Sie ward von Frau Curiositas
Dereinst zur Welt gebohren.
O hätte Madam Fürwis nur
Die unverschämte Kreatur
Im ersten Bad ersäufet!

Jetzt aber führt sie in der Welt
Ein skandalöses Leben,
Und pflegt für ein geringes Geld
Sich Jedem preis zu geben;
Obs Tugend oder Laster sey,
Das ist ihr alles einerley,
Sie profitirt von beiden.

Sie schämt sich nicht, und schwadronirt
Herum in allen Schenken,
Hält jedem, und prostituiert
Sich da auf allen Bänken.
Ein jeder Zeitungschreiber ist
Ihr Kunde, jeder Journalist,
Und jeder Rannengießer.

Die Wahrheit und die Lüge frist

Sie auf mit gleichen Freuden,
Und was sie wieder ausspeit, ist
Ein Frikassée von beiden.

Wenn man zuweilen Kriege führt,
Und eine Schlacht geliefert wird,
Dient sie auf beiden Seiten.

Sie haranguirt den Bösewicht,
Und macht sich kein Gewissen;
Speit oft der Tugend ins Gesicht,
Und tritt sie mit den Füßen;
Berräth, was Nachts ein Mädchen that,
Frühmorgens schon der ganzen Stadt,
Und schweigt von feilen Wegen.

Sie ist in täglich neuem Kleid
In allen Assambleen;
Weiß oft die schalste Kleinigkeit
Zum Wunder aufzublähen;
Ist wankelmüthig, wie ein Weib,
Und krönet oft zum Zeitvertreib
Den Schmierer zum Poeten.

Die saubre Miß nun that zur Stund
Dies Heirathsanekdödtchen
Dem Mohrenkönig Farbas kund
Im nächsten Zeitungsblättchen.
Der hatte vor nicht langer Zeit
Auch um die Königin gefreit,
Und einen Korb bekommen.

Er war zwar selbst der Liebe Kind
Aus Jupiters Geschlechte;
Allein dergleichen Kinder sind
Stets feuriger als ächte;
Drum schäumt er wie ein Kraftgenie,
Lief in den Tempel hin, und schrie
Auf zum Papa um Rache:

„Du, geiler Böcke Schuttpatron,
Und aller Hahnrey Vater,
Bevs Ammon! 14) räche deinen Sohn
An jener schwarzen Natter,
Die mich verschmäht, und wie man spricht,
Sich nun mit einem Milchgesicht
In schnöder Wollust wälzet.“

„Ha, hätt' ich deinen Donner da,
Wie wollt' ich sie zerschmettern!
Ich bin dein Sohn, du wolltest ja
Dich mir zu Lieb' entgöttern;
Thu selber erst was du befehlst,
Und wenn du Buben zeugen willst,
Schau ihnen auch um Weiber.“

Herr Jupiter ward allarmirt
In seinem blauen Himmel;
Er sprach: „Nu, nu! was lamentirst
Und poltert denn der Lümmel?
Es wird wohl noch zu helfen seyn!
Hohlt mir den Hofkurier herein,
Ich hab für ihn Depeschen.“

Merkur erschien. „Mach' einen Ritt
Nach Lybien; verweile
Dich nicht, und nimm die Flügel mit, 15)
Denn was ich will hat Eile.
Aeneas wird bei Dido seyn,
Drum sieh, daß du ihn kannst allein
Auf ein paar Worte sprechen.“ —

„Frag' ihn, ob er dann glaubt, daß man
Im Bette Reiche finde?

Und ob er seinen Vatikan

Auf einem Sopha gründe?

Kurz, sag' ihm, ich sey teufelstoll;

In vier und zwanzig Stunden soll'

Er fort — und damit Punctum!" 16)

Merkur zäumt' einen Zephyr auf,

Schnallt' an die Füß' ihm Flügel,

Saß auf, und gallopirte drauf

Fort über Berg und Hügel;

Rehrt' unterwegs zuweilen ein,

Trank ein Paar Gläser guten Wein,

Und kam an Ort und Stelle.

Veneas auf dem Kanapee

Trank eben Chokolade,

Da kam Merkur, und sprach: „Musje!

Sie müssen ohne Gnade

In vier und zwanzig Stunden fort,

So lautet meines Herren Wort.

Adieu! wir sehn uns wieder."

Der Held fand dieses Hofmandat

Ein Bischen übereilet:

Vom ersten Liebes hunger hatt'

Er sich zwar schon geheilet;

Alein im Grunde hatt' ers noch

Nicht satt, und war bis dato noch

Bei gutem Appetite.

Alein die saure Himmelsbiß'

Hieß ihn einmal marschiren:

Drum ließ er insgeheim und still

Die Schiffe repariren;

Gab, was an Segeln unbrauchbar,

Und gar zu sehr zerrissen war,

Zu einem Winkelschneider.

Die Fürstin aller Ach und O

Diesmal zu überheben,

Wollt' er bei Nacht incognito

Zu Schiffe sich begeben.

Und wenn die gute Haut 17) noch ruht,

Und sichs nicht träumen läßt/ auf gut

Französisch sich empfehlen.

Alein man weiß: die Liebe hat
Ein Ragenaug; 18) von weitem
Sah Dido schon den Apparat,
Und wußt' ihn auch zu deuten.
Sie riß mit Furienappetit
Ihr Haar sich aus, und rannte mit
Dem Kopf nach allen Spiegeln.

Und als Aeneas Hut und Stocß
Ganz leise nehmen wollte,
Erwischte sie ihn noch beim Rock:
Ihr flammend Auge rollte,
Ihr Mund, aus welchem Geiser rann,
Sang kläglich ex abrupto an,
Wie folgt, zu peroriren:

„Meinst du, daß mir verborgen blieb
Was du mir willst verhehlen?
Du suchst dich, wie ein Schelm und Dieb,
Vergebens wegzustehlen:
Ich merk' es wohl, wohin du zielst;
Du bist nun meiner satt, und willst
Mich Arme sitzen lassen.“

„Ha Böfewicht, ohn' alle Schaam!

Den ich einst küßt' und drückte,

Den ich als Bettler zu mir nahm, 19)

Und seine Hemden flückte,

Nicht wahr, mein Süßes schmeckte dir? 20)

Alein das Bittere willst du mir

Alein nun überlassen?“

„Um Ehr' und Reputation

Bin ich durch dich gekommen,

Barbar! was hab' ich igt davon,

Daß du sie mir genommen?

Ach, liebest du mir doch dafür

Dein Ebenbild en mignature

Zurück in meinem Schooße!“ 21)

Alein kaum hatte sie verspürt,

Daß sie vergebens schmälte,

Und er dabei ganz ungerührt

Die Fensterscheiben zählte, 22)

So gab sie noch zum Ueberfluß

Ihm folgenden Epilogus

Voll Zorn mit auf die Reise

„Du hergelaufner Bube du,
Du ehrvergeßner Bengel!
Ein schöner Held! ja, ein Filou
Bist du, ein Galgenschwengel!
Was hält mich ab, du Bösewicht,
Daß ich dir auf der Stelle nicht
Dein Schelmenaug' zerkrage?“

„Ja hör's, infamer Kerl, und schreib
Dir's hinter deine Ohren:
Nicht Venus, nein, ein Wäscherweib
Hat dich zur Welt geboren!
Und — ha der Abkunft hoher Art! —
Ein Schusterjunge ohne Bart
Hat sich an dir verschustert.“

„Geh nur du Wildfang, den nichts rührt,
Kein Hahn soll nach dir krähen:
Der Teufel — Gott verzeih mir's — wird
Dir schon den Hals umbrehen!
Dein Herz von Sohlenleder reiß'
Ich dann dir aus dem Leib, und schmeiß
Es meinem Hund vor — Dixi!“ 23)

Aeneas fand die Rede schön,
So wenig doch zum Lachen,
Daß ihm die Beine zitterten,
Und seine Kniee brachen.
Er lief davon ganz angst und bang,
Und schwur, er wolle lebelang
An die Frau Eisel denken 24)

Man eilt' an Bord, und alles ward
Nur obenhin bereitet:
Man sah Schnupftücher aller Art
Statt Segeln ausgespreitet;
Da hing am Ruder noch ein Ast
Voll Kirschen, dort hing an dem Mast
Der Wimpel bei den Eiheln: 25)

Frau Dido sah von ihrem Schloß
Die Trojerflaggen wehen:
Da brach ihr Schmerz neuem los,
Sie wollte fast vergehen.
Es mußte noch ihr Koyolst
An Bord, um eine Galgenfrist 26)
Für sie noch zu erwirken.

Bergebens demonstirt' er da
Nach Meister Sanchez Lehre:
Daß accedente Copula
Die Eh' untrennbar wäre.

Aeneas sprach: Sein Sanchez lügt!
Was er als Mensch zusammen flicht,
Kann ich als Mensch auch trennen.³²

Als Dido sah, Aeneas seh
Durch nichts mehr zu bekehren,
So wollte sie durch Hexerei
Den Flüchtling Mores lehren.
Sie ließ zu diesem Ende gleich
Die größte Hex' in ihrem Reich
Zu sich nach Hofe kommen.

Die mußte nun ein Wetterchen
In einem Topf bereiten,
Und damit nach dem Fliehenden
Auf einem Besen reiten;
Alein Aeneas war so fein,
Und schloß mit Lukaszetteln 27) drein:
Plump! — lag die Hex' im Meere.

Das Ende von dem Lieberoman

Ist nun in Dido's Händen:

Sie kann mit einem dritten Mann

Ihn recht gemächlich enden;

Alein der Herr Virgilius

Befiehlt ihr, daß sie sterben muß: —

Nun gut, so soll sie sterben!

Es ist zwar freilich oft ein Graus,

Wenn Dichter, die doch fühlen, —

Wie eine Kage mit der Maus,

Mit ihren Helden spielen:

Erst puzten sie mit vieler Müh

Den Helden auf, dann wehen sie

Ihr eignen Werk danieder.

Ihr Herrn, aus deren Federn Tod

Und Leben willig fließen,

Sagt, macht ihr euch denn nicht vor Gott

Und Menschen ein Gewissen

Ob eurer Federn Mordbegier?

Bedenkt doch, daß die Welt—und ihr—

Ziel liebet: lacht als weinet.

Doch, liebe Leser, habt Geduld,
Es naht sich Dido's Ende;
Ich bin an ihrem Tod nicht Schuld,
Und wasche meine Hände.

Herr Maro schlachtete sie hin;
Der Heldin Blut komm' über ihn
Und über seine Kinder!

Da sitzt sie schon die arme Frau,
Die gern gelebt noch hätte,
Vor Liebeskummer fahl und grau,
Auf ihrem Ruhebetto;
Denkt sich, auf ihre Hand gestützt:
„Ja wohl ein Ruhebett' anist!“
Und liest in Werthers Leiden.

Und wenn ihr dann, so wie sie liest,
Und mitseufzt, und mitliebet,
Das Wasser in die Augen schießt,
Und ihre Blicke trübet,
So zeigt sich alles doppelt ihr,
Und ach! sie sieht auf dem Papier
Zween Werther sich ermorden. —

Indessen schwand der Sonne Licht
Weg von den Himmelsbogen,
Der Tag verhüllte sein Gesicht,
Die Nacht kam angezogen
In tiefster Trauer, und begann
Dem Schlosse langsam sich zu nah'n
Mit feierlichem Schritte.

Ihr schwarzes Haar stak unfrisirt
In einer der Dormeusen,
Die sie nur dann und wann garnirt
Mit schimmernden Pleureusen.
So kam sie ganz verschleiert hin
Zur liebekranken Königin,
Um ihr zu kondoliren.

Doch statt dem kleinsten Schlummerkorn
Zeigt sie ihr nur Gespenster:
Raum guckt des Mondes Doppelhorn
Zu ihr herein durchs Fenster,
So glaubt sie bei der Hörner Schein,
Es guck' ihr sel'ger Mann herein,
Und drohe, sie zu spießen.

Und weil die ganze Schöpfung traurt
Bei großer Häupter Leichen,
So ward die Fürstin auch bedaurt
Von Kröten in den Teichen.

Die Unken sangen ung, ung, ung,
Das heißt: die Fürstin ist noch jung!
Wie leichtlich zu verstehen.

Des Himmels großer weiter Gut
Beflornte sich zur Feier:
Auch jeder Hügel war so gut,
Und hüllte sich in Schleier.
Und weit, gar von dem todten Meer,
Kam Aeols Reichtrompeter her,
Und blies in die Posaune.

Die Eulen sangen Nänien,
Wie sie noch nie gesungen,
So kläglich und so wunderschön,
Als wären sie gedungen.
Nun kömmt's auch in ihr Kabinet:
~~Hier sauzt ein Tisch~~, da kracht ein Bett,
Dort grinst ein langes — Handtuch.

„Ha, grinse nicht so gräßlich her,
Du meines Mannes Schatten!
Ich komm', ich komm', Theuerster!
Um mich mit dir zu gatten.“

So rief sie mit entschloßnem Ton,
Und zog ein langes Zopfband von
Aeneas aus dem Busen.

Dies schlingt sie um den Hals, knüpft dann,
Auf einem Schemmel stehend,
Es fest an einen Nagel an,
Die Augen schon verdrehend,
Und spricht in dieser Positur
Die letzten sieben Wortenur, 28)
Gar rührend anzuhören:

„Du süßes, ewig theures Band, 29)
Das ich --- o sel'ge Stunden!
Aeneas oft mit eigener Hand
Um seinen Zopf gewunden!
O du, des schönsten Haares Zier,
Ach, nicht gemacht, die Gurgel mir
Dereinstens zuzuschnüren!“

(7)

„O welch ein Bopf! Wie wunderschön
Ließ er an seinem Böpfchen!

Ja, gegen diesen einzigen

Sind alle Böpfe — Böpfchen.

Drum, Band von aller Böpfe Bopf!

Verichnüre mir nun auch den Kropf!

Numeh! --- ich häng' --- ich sterbe!'

So lautete der Monolog,

Eh sie vom Schemmel schnappte,
Und ihre arme Seel' entflog,

Wo sie ein Loch ertappte.

Die Stund, da sie gestorben war,

Ward hang dem Buben, kraus sein Haar,

Es treibt ihn fort zu Schiffe. - 31)

Und seit dem jämmerlichen Brauch,

Aus Liebe sich zu morden,

Ist unter unsern Damen auch

Das Hängen Mode worden;

Sie hegen gleichen Appetit,

Und hängen sich, wenn einer flieht,

Sogleich --- an einen Andern.

Anmerkungen.

- 1) Quem sese ore ferens, quam forti
pectore.

L. IV. v. 11.

- 2) Huic uni forsā potui succumbere —

L. IV. v. 19.

- 3) Post aliquot, mea regna videns,
mirabor aristas.

Eclog. I. v. 70.

- 4) Spemque dedit dubiae menti, sol-
vitque pudorem.

L. IV. v. 55.

- 5) Cui vincla jugalia curae.

L. IV. v. 59.

- 6) totaque vagatur
Urbe furens, qualis conjecta cerva
sagitta L. IV. v. 68.
- 7) Iliacosque iterum demens audire
labores
Exposcit . . . L. IV. v. 78.
- 8) Sidoniasque ostentat opes, urbemque
paratam. L. IV. v. 75.
- 9) . . Infandum si fallere possit amo-
rem. L. IV. v. 85.
- 10) Non coeptae assurgunt turrets.
L. IV. v. 86.
- 11) Ein berühmter Spitzbube wie
Epistullian. d. H.
- 12) Speluncam Dido dux et Trojanus
eandem
Deveniunt . . L. IV. v. 165. seq.
- 13) Conjugium vocat. . . L. IV. v. 172.
- 14) Jupiter Ammon ward von den
Aegyptiern mit einem Widderkopfe
vorgestellt.

15) - - labere pennis. L. IV. v. 223.

16) Naviget; haec summa est.

L. IV. v. 237.

17) - - - quando optima Dido

Nesciat. - - - L. IV. v. 291.

18) - - quis fallere possit amantem?

L. IV. v. 296.

19) - - - egentum

Excepi - - L. IV. v. 373. seq.

20) - - fuit tibi quidquam

Dulce meum. - - L. IV. v. 317. seq.

21) - - Si quis mihi parvulus aula

Luderet Aeneas - L. IV. v. 328. seq.

22) - - - immota tenebat

Lumina - - L. IV. v. 331. seq.

23) Dixerat - - - L. IV. v. 331.

24) - - Non me meminisse pigebit

Elisae. L. IV. v. 335.

25) Frondentesque ferunt remos, et
robora silvis

Infabricata, fugae studio. L. IV. v. 399.

26) Tempus inane peto - L. IV. v. 433.

27) Eine Art von Amuleten. d. S.

28) dixitque novissima verba.

L. IV. v. 650.

29) Dulces exuviae. - L. IV. v. 651.

30) - - non hos quaesitum munus in
usus.

L. IV. v. 647.

31) Die Stund, da sie gestorben war,
Ward hang dem Buben, kraus sein Haar:

Es treibt ihn fort zu ... Pferde.

Goethe.
